

Redaktioneller Teil

Buchhändler-Verband „Kreis Norden“ e. V.

Für das am 4. September 1932 beginnende Wahljahr setzt sich der Vorstand, gewählt in der Hauptversammlung am 28. August 1932 in Schwerin, wie folgt zusammen:

Waldemar Heldt = Hamburg, 1. Vorsitzender,
 Georg Elshig = Bremen, 2. Vorsitzender,
 Kurt Saude = Hamburg, 1. Schriftführer,
 Kurt Warquentien = Rostock, 2. Schriftführer,
 Alfred Blende = Hamburg, Schatzmeister.
 Beisitzer: Hans Bormann = Rostock, Johann Bra-
 der = Oldenburg, Fritz Eissing = Wilhelmshaven,
 Heinrich Hunke = Kiel, Carl Ditto = Delmenhorst,
 Ernst Robert = Lübeck.

Hamburg, den 5. September 1932.

Der Vorstand des Buchhändler-Verbandes „Kreis Norden“ e. V.

Waldemar Heldt, 1. Vorsitzender,
 Kurt Saude, 1. Schriftführer.

Der Umsatz der reichsdeutschen Sortimentsbuchhandlungen.

Die vorliegende Untersuchung über den Umsatz der Sortimentsbuchhandlungen soll ein Bild geben von der wirtschaftlichen Lage des Buchhandels in den Großstädten, den Ländern und deren oberen, mittleren und unteren Verwaltungsbezirken. Sie beruht auf dem Material der Umsatzsteuerveranlagung 1928 für das Kalenderjahr 1927, ist also schon überholt. Wenn dieses Material hier dennoch in dem oben skizzierten Sinne ausgewertet wird, so findet dies seine Rechtfertigung darin, daß es sich um ein in seiner weitreichenden Gliederung einzigartiges Material handelt und überdies neuere Statistiken bis jetzt gar nicht vorhanden sind. Ferner wird bei den in Zukunft zu erwartenden Statistiken eine so weitgehende Unterteilung der Ergebnisse voraussichtlich nicht möglich sein.

Das Kalenderjahr 1927 stellt die deutsche Wirtschaft im Stadium einer aufwärtsgerichteten Konjunktur dar, dem im Jahre 1928 ein scheinbarer Höhepunkt folgte. 1929 hielt sich die Wirtschaft etwa auf dem Niveau des Jahres 1928, um 1930 einer schweren Depression Platz zu machen, die sich in verstärktem Maße 1931 fortsetzte, weit unter das Volumen des Jahres 1927 führte und auch augenblicklich anscheinend noch nicht ihren tiefsten Stand erreicht hat. Zieht man den versteuerteren Umsatz der ganzen Wirtschaft als Maßstab der wirtschaftlichen Entwicklung heran, so ergibt sich seit 1927 folgende Reihe:

	Umsatz Mrd. M	wenn 1927 = 100
1927	125,0	100,00
1928	134,3	107,44
1929	134,1	107,28
1930	119,1	95,28
1931	102,0	81,50

Wie die Aufstellung zeigt, lag das wertmäßige Volumen der deutschen Wirtschaft im Jahre 1931 bei etwa 81,5% des Standes von 1927. Da die Einkommensbildung im wesentlichen parallel der Umsatzentwicklung verläuft, kann man annehmen, daß das deutsche Volkseinkommen im Jahre 1931 nur rund vier Fünftel des Einkommens des Jahres 1927 betrug.

Bezogen auf die Belange des Buchhandels bedeutet das, daß im besten Falle nur etwa 80% des 1927 verwendeten Betrages der Bevölkerung für die Befriedigung kultureller Bedürfnisse zur Verfügung standen. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß sich die Zahl der Buchhandlungen und anderer Unternehmungen, die sich mit dem Absatz von Büchern befassen (Verlagsbuchhandlungen, Warenhäuser, Papiergeschäfte u. dgl.) in allen Gebieten des Deutschen Reiches seit 1927 wahrscheinlich nicht unerheblich vermehrt hat. (Diesbezügliche Zahlen liegen dem Verfasser leider nicht vor.) Verminderten Ausgaben der Bevölkerung für kulturelle Bedürfnisse steht also eine viel größere Zahl von Buchhandlungen gegenüber als im Jahre 1927. Das bedeutet, daß sich die durchschnittlichen Kasseinnahmen (Durchschnittsumsätze) der Buchhandlungen nicht im Verhältnis 5:4 vermindert haben, sondern voraussichtlich in einem wesentlich schärferen Maße. Berücksichtigt werden muß ferner, daß sich auch andere Faktoren mindernd auf die Einkommen des Buchhandels ausgewirkt haben, insbesondere auch die erhöhten Steuern und sozialen Lasten sowie die Preisentfaltungen. Erwähnt sei auch, daß der kulturelle Bedarf erfahrungsgemäß besonders konjunkturrempfindlich ist. Auf die starke Aufwärtsentwicklung bis zum Jahre 1929 dürfte also beim Buchhandel eine um so stärkere Umsatzschrumpfung eingetreten sein, die voraussichtlich über das im Mittel der Wirtschaft beobachtete Maß erheblich hinausgeht.

Hingewiesen sei ferner darauf, daß sich die Wirtschaftskrise nicht mit gleichmäßiger Schärfe in allen Teilen des Reiches äußert. Am schwersten war der Konjunkturrückgang in den industriell am höchsten entwickelten Gebieten, während die vorwiegend agrarischen Gebiete unter der Wirtschaftskrise am wenigsten zu leiden hatten, womit allerdings nicht gesagt sein soll, daß es diesen Gebieten weniger schlecht geht; die Einengung ihres Wirtschaftsvolumens erscheint vielmehr deswegen nicht so erheblich, weil die Ausgangsbasis, der Umsatz im Jahre 1927, an und für sich schon niedrig liegt. Einen gewissen Anhalt gibt nachstehende Aufstellung über die Entwicklung des Umsatzes der ganzen Wirtschaft von 1927 bis 1931:

Landes- finanzamtsbezirk:	Umsatz 1931 wenn 1927 = 100
Berlin	86,2
Brandenburg	88,5
Breslau	83,7
Darmstadt	75,9
Dresden	79,8
Düsseldorf	73,2
Hannover	85,9
Karlsruhe	79,1
Kassel	79,5
Köln	83,2
Königsberg	86,2
Leipzig	77,9
Magdeburg	81,7
Mecklenburg-Lübeck	85,9
München	87,6
Münster	78,5
Nürnberg	84,0
Oberschlesien	86,8
Oldenburg	95,2
Schleswig-Holstein	88,5
Stettin	86,0
Stuttgart	86,0
Thüringen	77,5
Unterelbe	105,9
Unterweser	86,6
Württemberg	78,3